

Das XIV. Buch  
der  
Verwandlungen.

---

c.

Scylla wird von der Circe ihrer Sprödigkeit wegen  
in ein Ungeheuer verwandelt.

Inhalt.

Glaucus klagt der Circe seine Liebe gegen die Scylla und ihre Unempfindlichkeit gegen ihn. Er bittet also, daß sie ihre Kräuter und Zauberlieder zu Hülfe nehmen und diese spröde Schöne zur Gegenliebe bewegen möge. Circe aber die sich selbst in den Meergott verliebt, eröffnet demselben ihre Absichten, jene Schöne zu verlassen und sich dagegen zu ihr zu wenden. Da sie aber bey dem Glaucus kein Gehör findet, so nimmt sie solches so übel, daß sie die Scylla, da sie sich an dem Gott nicht rächen kann, aus Eifersucht in ein Ungeheuer verwandelt.

**D**er Euböische Bewohner der wilden Fluthen hatte bereits den auf den Schlund jenes Riesen geworfenen Aetna, samt den Gefilden der Cyclophen, die weder Egge noch Pflug kennen und vorgespannten Ochsen keinen Dank wissen, verlassen. Er hatte auch Zancle und die gegenüber stehenden Mauren von Rhegium, ja diese ganze von so vielen Schifbrüchen berüchtigte Meerenge, welche ein doppeltes Ufer zusammen drängt und von Sici-liens und Ausoniens Ländern die Gränze ausmacht, in kurzer Zeit zurück gelegt: als er mit Hülfe seiner mächtigen Arme, bald durchs Tyrhenische Meer ruderte, und sich nach jenen Kräuterreichen Hügeln, und nach dem, mit mancherley wilden Thieren angefüllten Hof, der von der Sonne

Sonne